

Zivilcourage wird spät gewürdigt

Aktives Museum Spiegelgasse eröffnet Ausstellung über Karl Plagge



Karl Plagge war Major der Deutschen Wehrmacht. Archivfoto
Vom 17.01.2009

WIESBADEN. Er war Major der Deutschen Wehrmacht. Noch lange Jahre nach dem Krieg galt Karl Plagge eher als Mitläufer des Nazi-Regimes. Erst 1999 wurde bekannt, dass er 250 jüdische Zwangsarbeiter vor dem sicheren Tod bewahrte. Jetzt folgt eine späte Würdigung.

Von Bertram Heide

Zivilcourage, Umsicht und Menschlichkeit prägten das Wirken von Karl Plagge. Aber erst 44 Jahre nach Kriegsende wurde eigentlich bekannt, was der Major der Deutschen Wehrmacht als Leiter eines Heereskraftfahr-Fuhrparks in Hintergrund Litauen geleistet hatte.

Er rettete 250 jüdische Zwangsarbeiter vor dem sicheren Tod.

Am morgigen Sonntag, 18. Januar, 11.30 Uhr, werden Kulturdezernentin Rita Thies und Prof. Dr. Karlheinz Schneider, der 1. Vorsitzende des Vereins, im Aktiven Museum für Deutsch-Jüdische Geschichte an der Spiegelgasse eine Ausstellung eröffnen, die an das Wirken Karl Plagges erinnert.

1999 war weltweit bekannt geworden, wie der Offizier, der als Mitläufer galt und 1957 verstarb, sich in Litauen für jüdischen Zwangsarbeiter eingesetzt hatte. Am 11. April 2005 erfuhr er posthum seine größte Würdigung. Seitdem erinnert eine Gedenkplakette im israelischen Holocaust-Zentrum Jad Vaschem an das Wirken des Offiziers im litauischen Vilnius. Karl Plagge, ein "Gerechter unter den Völkern", so der Ehrentitel.

Zur Geschichte: Von 1941 bis 1944 leitete der Wehrmachtsoffizier den Heereskraftfahrpark 562. In der Nachkriegszeit noch als "Mitläufer" bei der Entnazifizierung eingestuft, wurde das tatsächliche Wirken des "Darmstädter Schindlers" erst ab 1999 bekannt. "Mit Karl Plagge begegnen wir einem der seltenen Fälle, dass ein Wehrmachtsoffizier sich aktiv für die Rettung von Juden eingesetzt hat. Ein außergewöhnlicher Fall", erklärt dazu Professor Karlheinz Schneider, Vorsitzender des Aktiven Museums Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden. "Nach dem heutigen Stand der Forschung haben sich nur etwa 100 Mitglieder der 18 Millionen Mann starken Wehrmacht für den schwierigen Weg des Widerstandes eingesetzt."

Zu den von Plagge Geretteten zählt beispielsweise auch der heute weltberühmte Maler Samuel Bak. 1999 begann der Sohn einer verfolgten Familie, Nachforschungen über den Retter seiner Familie anzustellen. Intensive Nachforschungen auch deutscher Historiker brachten schließlich das umfangreiche Engagement des bis dahin

Unbekannten ans Tageslicht.

"Insbesondere in Zeiten, in denen rechtsextreme Taten wie der Angriff auf den Passauer Polizeipräsidenten zeigen, dass erhöhte Wachsamkeit gefordert ist, sollte man sich mit Vorbildern wie Plagge beschäftigen. Dabei war er keiner, der von Anfang an zum Heldentum geboren wurde, sondern einer, der seinen Irrweg erkannte und sich der Menschenwürde verpflichtet fühlte und aus innerer Not und Überzeugung zum Handeln gedrängt fühlte", erklärt Kulturdezernentin Renate Thies.

Der Ingenieur Karl Plagge, ein frühes und überzeugtes NSDAP-Mitglied, wandte sich unter dem Eindruck des deutschen Angriffskrieges 1939 von der Partei und ihrer Politik ab. Während sich die Judenverfolgung in Nazi-Deutschland ständig zuspitzte, übernahm Major Plagge die Patenschaft für das Kind einer jüdischen Frau, deren Familie zu seinem Freundeskreis zählte.

Die Ausstellung wurde konzipiert vom Aktiven Museum, dem kommunalen Kulturamt, dem Wiesbadener Stadtarchiv und der Geschichtswerkstatt in Darmstadt.

Bis zum 10. Februar wird die Ausstellung geöffnet sein